

**Samstag, 28.07.2018**

**Partnerschaftsbüro – Frauenkooperative in Kayonza - Akagera Nationalpark**

*„Tadele Gott nicht, weil er den Tiger geschaffen hat!  
Danke ihm dafür, dass er dem Tiger keine Flügel gab.“  
(aus Abessinien)*

*„Furcht vor der Gefahr ist schrecklicher als die Gefahr selbst.“*

Wir genießen unser Frühstück in Ruhe und zu einer zivilen Zeit (8 Uhr), dann machen wir uns auf den Weg zum Partnerschaftsbüro RLP wo wir mit Franz Eichinger den Directeur Adjoint kennenlernen. Franz ist Wiener, spricht einen breiten Akzent, der mit englischen Vokabeln durchsetzt ist, und ist deutlich gescheiter und unterhaltsamer als es sein erstes behäbiges Auftreten mit Bierbäuchlein und Wollsocken in Birkenstocks vermuten ließ. Er erweist sich als Multitalent mit interessanter Biografie und herausragender Geschichtenerzähler: Schreiner, Entwicklungshelfer, erfolgreicher Privatunternehmer in Uganda, Ehemann – es gibt fast keine Facette afrikanischen Lebens, die Franz nicht aus persönlicher Erfahrung kennt. Mit einer Tutsi verheiratet, kennt er sich mit den Strukturen in Afrika, die er für uns mit klarem Blick analysiert, bestens aus und er kann zu jeder Erkenntnis eine anschauliche Anekdote erzählen. Am besten gefällt mir die Story von seiner genialen Geschäftsidee, Särge zu vermarkten, die ihm den Spitznamen Muzungu blue eingebracht hat, und die in einem wirtschaftlichen Desaster endete, weil er die Mentalität und Bräuche noch nicht kannte. Außerdem interessant seine Theorie zum Genozid: Die Menschen, so Franz, verhielten sich wie Atome, seien ständig in Bewegung und könnten kritische Massen bilden, die zu energetischen Entladungen drängten, was dann, wie beim Genozid in Ruanda, zur Freisetzung negativer Energien im Übermaß führen könne.

Vom Koordinationsbüro führt uns die Fahrt über eine rot verstaubte Landstraße. Auf dem Randstreifen bewegen sich Scharen von Fußgängern, die teilweise erhebliche Lasten schleppen, häufig auf dem Kopf, sowie Radfahrer, die auf ihren primitiven aber äußerst stabilen Gefährten auf abenteuerliche Weise unglaubliche Lasten transportieren: riesige Bananenstauden, festmeterweise Brennholz, Getränkekisten, Möbelstücke, Bauholz, Wasserkanister, Viehfutter, Kinder .... Ein Radler fährt gleich 6 Getränkekisten durch die Gegend, ein anderer ein zweisitziges Sofa, wieder ein anderer Dutzende leere Wasserkanister. Die Pflanzen und Häuser links und rechts der Straße sind zentimeterdick von dem feinen roten Staub überzogen, der auch im Bus durch jede Ritze dringt und bald auch auf unserer Kleidung sitzt. Nur den Frauen entlang der Straße scheint der Dreck nichts anzuhaben. Sie schreiten in ihren leuchtend bunten Kleidern einher, als seien sie alle gerade frisch gewaschen. Eine Frau sitzt im Damensitz auf dem Gepäckträger eines Rades. Ihre Schuhe leuchten grün, das Kleid knallgelb. Nirgendwo entdecke ich Dreckflecken, obwohl meine eigene Hose, obwohl ich doch im Bus sitze, schon überall Schmutzspuren zeigt.

Vom Partnerschaftsbüro geht es in Richtung Akagera Nationalpark. Unterwegs machen wir noch eine kleine Pause in Kayonza. Hier hat Woman for Woman International in Zusammenarbeit mit der Regierung Ruandas, NGOs und der New Yorker Architektin Sharon Davis das Urugo Women's Opportunity Center errichtet. In diesem Zentrum helfen Frauen anderen Frauen durch Ausbildung, Arbeit und neue Ideen einen Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Frauen arbeiten in der Landwirtschaft, vermarkten die eigenen Produkte, arbeiten kunsthandwerklich, im Hotel, im Café oder als touristische Guides, die auch die afrikanische Kultur (Tanz, Musik, Kunsthandwerk) vermitteln sollen.

Zu der weitläufigen Anlage gehören ein Café, ein Souvenirshop, eine Gartenanlage, Seminarräume und eine Bungalowanlage, in der man Zimmer mieten kann. Die Architektur ist beeindruckend und verbindet in harmonischer Weise moderne Elemente mit der traditionellen Bauweise und den ortstypischen Materialien. Die aus Tonziegeln gemauerten und mit Solarpaneelen überdachten Gebäude fügen sich harmonisch in die Landschaft, die Anlagen sind liebevoll begrünt.

Im Souvenirshop werden handgefertigte Gegenstände aus eigener Produktion angeboten. Hier kann man den Frauen sogar bei ihrer äußerst kunstfertigen Arbeit über die Schulter sehen. Der Cappuccino aus frischem Ruanda-Kaffee kann mit den besten italienischen Kaffees mithalten, ist allerdings mit 2.- € nur für uns europäische Touristen billig, für die Dörfler ein unerschwinglicher Luxus.



Nachdem wir uns gestärkt und die Anlage besichtigt haben, fahren wir zum Akagera-Park, wo wir uns zunächst an einer Kontrollstation anmelden müssen. Den großflächigen Infotafeln können wir hier erste Informationen zum Park entnehmen. So erfahren wir zu unserer Beruhigung, dass von den auf der Tafel abgebildeten 12 Schlangenarten nur drei (Kobra, Puffotter, Schwarze Mamba) mit ihrem Biss absolut tödlich sind. In einem Raum liegen Skeletteile, die darauf hinweisen, dass wir im Park tatsächlich Großwild sehen werden: Ein Schädel und die Beinknochen eines Elefanten sind nicht minder eindrucksvoll als das Skelett eines riesigen Nilkrokodils. Liegt es vielleicht hier, um uns naiven Touristen zu verdeutlichen, dass man im Park lieber nicht zu nahe ans Wasser geht?

Untergebracht werden wir in der wunderschönen und äußerst luxuriösen Anlage der Akagera Game Lodge, dem derzeit einzigen Hotel im Park. Das Hotel liegt in

Hanglage, hat 64 Zimmer und bietet einen traumhaften Blick auf den Ihema-See. Empfangen werden wir zunächst von dem höflichen, gut geschulten Personal, dann von einer ziemlich frechen Pavianfamilie, die darauf lauert, dass etwas für sie abfällt. Wir sind noch nicht richtig in den Zimmern, da sehe ich schon einen Teenie-Pavian mit einem Kleidungsstück davonstürmen, das er von einem der Balkone stibitzt hat. Es empfiehlt sich hier offensichtlich nicht nur wegen der Mücken Tür und Fenster immer geschlossen zu halten.

Kommt man ihnen nicht zu nahe, dann sorgen die Paviane für beste Unterhaltung. Sie turnen wirklich überall herum, balgen sich und jagen sich mit witzigen Sprüngen durch das Gebüsch und das Blattwerk der Bäume.

Unser Zimmer sind geräumig und geschmackvoll im afrikanischen Stil eingerichtet. Sie bieten schöne Ausblicke in die Parklandschaft. Gipfel des Luxus ist der große und blitzsaubere Hotelpool, in dem wir zunächst vergnügt heruntollen, um dann relaxed im Wasser zu treiben und den Stimmen der hereinbrechenden tropischen Nacht zu lauschen. Der Tag endet mit einem üppigen Abendmenü und einem letzten kühlen Bier auf der Terrasse.

Nähere Infos zum Women´s Center:

- <https://vimeo.com/74333173>
- [https://www.youtube.com/watch?v=M\\_wCxEZJXvQ](https://www.youtube.com/watch?v=M_wCxEZJXvQ)
- <https://www.booking.com/hotel/rw/discover-rwanda-kayonza-eco-lodge.de>.

